

The background of the cover is a misty, green-tinted landscape. In the foreground, there is a river or stream. To the right, a portion of a bicycle wheel is visible. The overall atmosphere is mysterious and somber.

Annelie Wiefel

... und wieder ist Mord!

»Dat du mien Leevsten büst«

Unverkäufliche Leseprobe der Verlags- und Imprintgruppe R.G.Fischer

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar.

Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder für die Verwendung in elektronischen Systemen.

© Verlags- und Imprintgruppe R.G.Fischer Verlag

Annelie Wiefel

... und wieder ist Mord!

»Dat du mien Leevsten büst«



edition fischer

Die Handlung dieses Romans sowie die darin vorkommenden Personen sind frei erfunden; eventuelle Ähnlichkeiten mit realen Begebenheiten und tatsächlich lebenden oder bereits verstorbenen Personen wären rein zufällig.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2015 by edition fischer GmbH
Orber Str. 30, D-60386 Frankfurt/Main
Alle Rechte vorbehalten
Schriftart: Baskerville 11pt
Herstellung: efc/bf
ISBN 978-3-86455-006-5 PDF

Für Reinhard

Kleines Niederdeutsches Wörterbuch

afslaten	abgeschlossen
anropen	anrufen
baven	oben
Besöök	Besuch
binah	beinahe
Bregen	Gehirn
bruun	braun
Diek	Deich
du büst	du bist
duun	betrunken
Eten	Essen
glieks	gleich
Goorn	Garten
hentrecken	hinziehen
jichtenswo	irgendwo
jümmers	immer
Kark	Kirche
Kledaasch	Kleidung
kloor Schipp	klar Schiff = in Ordnung
Lehrersch	Lehrerin
Liek	Leiche
Lüüd	Leute
Middweken	Mittwoch
mien Leevsten	mein Liebster
Mudd	Matsch
na Tante Meier	auf der Toilette
niege	neue
Nobersch	Nachbar
ook	auch

over aber
Slötel Schlüssel
Söss Sechs
Sunnabend Samstag
suutsche langsam
Tied Zeit
Tüügen Zeugen
versupen absaufen
wo wie

Freitag, 28. September 1973

Polizeirevier Treenemünde, 18,14 Uhr

»Rieke, nu mol ruhig!« ... »Rieke, ik kumm jo glieks!« ... Nu mol ruhig, Rieke! Ik kann jo gornich hier wech, wenn du jümmers telefoneerst! Jo! Kino, jo, weeß ik doch! Klock Acht, is kloor! Jo Rieke! Klock Acht, dat kreeg ik licht hen! Aber nu loot uns man ophören! Wat? Jo, mok ik doch! Jo Rieke, bring ik mit! Nu is jo good, Rieke! Wo shall ik denn ...! Jo kloor, Rieke! Leevsten Film! Hest du den nich all ...? Jo, jo, ik weeß, ... jümmers wedder, Rieke! Jo, dien Hinnerk bringt di ...! Nu loot mi doch eben mol hier ...! Tschüss, Rieke! Bis glieks! Jo! Dien Hinnerk is glieks bi di tohuus!«

»Mann oh Mann, Bodo! De Rieke ...!«

Bodo Reemsen kommt aus der Kochnische. »Kino? Löpt do nich disse, äh, Vun Winde verweht! Oder so?« »Jeden Freedag, Bodo, bet Wiehnachten, jeden Freedag!« »Over hest du den nich ..., äh, den hest du doch schon mol ... Oder nich?«

Hinnerk hat schon mal! Hinnerk hat schon dreimal und Rieke sogar mindestens fünfinal, aber Lieblingsfilm ist Lieblingsfilm und Rieke ist Rieke!

»Oh, Bodo! Ik wullt nienich wedder hungern*!«

»Häh? Wat wullst du?« »Na Huus will ik, na Tara*, Bodo! Und ik will nienich wedder hungern*!« »Wo denn? Mokt de Rieke di keen Awendeten? Woso? Wegen welche Tara? Hinnerk is di wat?« Offensichtlich hatte Bodo noch nicht mehrere Abende an der Seite von Scarlett O'Hara zugebracht und Hinnerk nicht die Absicht ihn jetzt aufzuklären.

* Zitate aus dem Film »Vom Winde verweht«

»Lat good sien, Bodo! Ik bün dann mol weg! Sonst hat de ehren
ersten Mann al ünner de Eer, bet ik us mien Uniform bün!«

Jetzt erst knallt Hinnerk den Hörer auf die Gabel. Aus der Kochni-
sche pfeift Bodo's Teekessel! Auf seinem Schreibtisch klingelt es
schon wieder. »Hinnerk, gah du noch mol!« »Ne, dat is doch all
wedder Rieke!« Bodo guckt um die Ecke, den Teekessel in der
Hand. »De wullt doch nix vun mi!« Eine Spur des Bedauerns im
Gesicht, aber vielleicht auch der Wasserdampf!

»Mensch, is doch egaal! Vertell ehr, ik bün just weg!« Autoschlüs-
sel, Brotdose.

»Bodo, nu gah doch mol ran!«

»Polizeiwache Treenemünde, Hauptwachtmeister Hansen am Ap-
parat!« ... »Jo, nu mol ruhig! Wer snackt? Bagsbüll?«

»Hinnerk? Is di wat? Ik weer na Tante Meier, hest du mi ropen?
Mensch, du büss jo witt äs de Wand! Is wat mit Rieke?«

»Bodo!«

»Jo, Hinnerk?«

»Bodo! Wi hebbt eene Liek ...!«

»Nee, Hinnerk?«

Das war die Teetasse. »Mensch pass doch op, wat du mi vertellst,
Hinnerk! Du kannst doch 'n olen Mann nich so bangmoken! Nu
hebbt wi hier den Swienkraam!«

»Bodo! Wi hebbt een richtige, ümbröchte Liek ...!«

»Nee!!«

»Een richtige, ümbröchte Liek in Bagsbüll!«

»Doch nich in Bagsbüll! Hinnerk, dat is 'n Spaaf! Bagsbüll is
n'richtiges Dörp! Keener geiht no Bagsbüll un bringt do ... Un
denn an Freedagavend!«

»Bodo, wi mööt Thies anropen!« »De is doch bi'n Football!«

»Schiet!«

»Villicht is Susanne tohuus!«

»Bodo, hest du schon mol een Liek hett?«

»Weest du doch, Hinnerk, letztes Johr in Hafen oder die Mudder Groot ...!«

»Nee, ik meen nich eene, de doodblev is! So eene richtig ümbröchte, meen ik!«

Plötzlich kommt Leben in die beiden Polizisten. »Eener mutt doch hierblieven, Hinnerk!« »Wo is düsse Kuffer, Bodo?« »Kann ik nich hierblieven?« »Do kummst du fien mit, ik föhr doch nich alleen to so een Tatort, denn is hier even mol afslaten!« »Denn mööt wi over ook afslaten!« »Hest du een Slötel?«

Fünf Minuten später sitzen beide mit dem Tatortkoffer im Wagen. Das Gebäude ist abgeschlossen – aber Licht brennt! »... wegen de Lüüd ...«

»Wi föhr'n eenfach bin Football vörbi!« »Mensch, dat is doch an't anderen Enn!« »Is doch egaal, de löpt woll nich mehr weg! Beter teihn Minuten später un dafür mit Thies!«

Thies Claasen ist Leiter der Polizeiwache in Treenemünde.

»Wat schall wi hier mit so'n Jungspunt?«, war die Begrüßung der beiden Kollegen vor zwei Jahren und der Meinung sind sie bis vor einer Viertelstunde immer noch gewesen. Aber dieser Anruf würde so einiges ändern.

Fußballplatz, Treenemünde, 18.35 Uhr

Fußball ist seine Leidenschaft. Dribbelen, dribbelen, Flanke nach links, jetzt nach vorne, eh, siehst du mich nicht, ich bin frei, da endlich der Pass in den Strafraum, direkt vor seine Füße. Bevor er schießen kann, taucht in seinem Augenwinkel ein Blaulicht auf.

Bodo und Hinnerk haben schon seit ein paar Minuten dezent versucht, ihn auf sich aufmerksam zu machen, aber wenn Thies stürmt, ist er wie in einem Rausch und sieht nur noch, was auf dem Spielfeld vor sich geht.

»Äh, Thies! Hau ihn doch rein, Mann!«

Aber statt den Ball zu schießen, haut es Thies selber von den Füßen in Gestalt des gegnerischen Torwartes, der schon bei jedem der drei Tore, die er vorher von Thies kassiert hatte, einen dickeren Hals bekommen hat.

Wie benommen geht Thies zum Spielfeldrand auf seine Kollegen zu. »Habt ihr sie noch alle?« Blau, weiß, blau, weiß!

»Wieso kreuzt ihr hier einfach auf?«

»Chef, dor weer so een Anroop!«

Blau, weiß, blau, weiß.

»Na und, was denn für'n Anruf?«

»Eh, Mann, Thies! Elfer!!! Rück an!«

Thies winkt mit einer Handbewegung nach hinten ab. »Mach du, Manne!«

Irgendetwas stimmt da nicht, mit seinen beiden Kollegen.

»Wieso plötzlich ›Chef‹?«

»Een Anroop ut Bagsbüll!«

Blau, weiß, blau, weiß.

»Was ist in Bagsbüll, Mensch Hinnerk, du wirst doch wohl noch sprechen können, und mach endlich das verdammte Blaulicht aus Bodo!«

»Do ist 'ne Leiche in Bagsbüll!«

»Scheiße!«

»Nee, Chef, echt!«

»Ich muss wenigstens eben ...!« Thies ist schon auf dem Weg zu seinem Handtuch, der Schweiß läuft ihm in Strömen über das Gesicht. Verdammte warmer Abend.

»Trainer! Ich muss weg! Einsatz!«

»Aber ...!«

»Das packt ihr leicht! Ihr führt doch 3 – 0!«

»4 – 0!«, kommt es verdattert zurück und die wenigen Zuschauer auf ihrer Seite grölen los, weil endlich auch mal wieder Manne einen rein gekriegt hat.

Auf der anderen Seite des Spielfeldes springt Thies schon mit seiner Tasche ins Auto.

»Lagebericht!«

Lagebericht ist nicht Bodos Stärke und Hinnerk fährt.

»Hallo, ihr beiden Komiker, was ist passiert?«

»Also, bi Hinnerk weer düsse Anroop ... Minsch Hinnerk, dat Kino! Du musst doch ..., do warrt de Rieke over villicht ...!«

»Schieet op Rieke!«

»He, ihr beiden Experten! Geht es vielleicht in bisschen informativer? Was ist mit dem Kino, ich denke, die Leiche ist in Bagsbüll!«
Ampel rot! Hinnerk schafft es, seine Gedanken zu sammeln.

»Also, ik wull just wech, dat weer so kurz na söss. In't Kino, mit Rieke ...«

»Tja, dat kannst du jo nu wohl ...!«

»Sei mal ruhig, Bodo, lass mal den Hinnerk!«

»Also, dor bimmelt noch mal dat Telefoon. Bodo weer bi'n Tee kochen, un denn, eh, is jo egaal, op jeden Fall bün ik na't Telefon! Weer nicht de Rieke, weer de Freder!«

»Wer ist Freder?«

»De leevt in so een ole Huus an'n Anfang von Bagsbüll!«

»Okay, da wollten wir ja hin!«

»Na un de Freder is ganz un gor ut de Puust. Denn brüllt he nu so in mien Ohr un ik eerst mol ›ganz ruhig, Freder!«, un do kummt he damit rut!«

»Womit kommt er raus, Hinnerk? Mensch lass dir doch nicht jedes Wort aus der Nase ziehen!«

»Also, he brüllt wieder von eene Lehrersch und von't Diek un dat se dor erschlagen liggt, op'n Diek!«

»Eine Lehrerin, wieso eine Lehrerin? Wie kommt er da drauf?«

»Na in Bagsbüll, dor wohnt doch so een Lehrersch, so een Neue.«

»Eine neue Lehrerin in Bagsbüll? ... Ihr meint nicht die Dörte Feddersen?«

»Genau, de is doch dor hentreckt!«

»Scheiße, verdammte! Das glaub ich jetzt nicht!«

Dörte Feddersen unterrichtet seine Tochter. Grundschule, zweite Klasse. Tolle Lehrerin, tolle Frau. Dörte Feddersen! Zugezogen, wahrscheinlich vor mindestens zehn Jahren. Das war genau, was seine Kollegen in Bremen gemeint hatten. »Geh nicht aufs Land, das ist Mist! Da kennst du sie alle und wenn dann mal was ist ...!«

Bagsbüll bei Familie Feddersen, 19.04 Uhr

»Papa, wo ist Mama denn nur?«

»Mensch Lise, lass mich doch mal mit Mama zufrieden, ich sag doch, die ist wohl bei Stine!« Sandmännchen ist gerade vorbei und die Familienordnung zutiefst gestört.

»Ich will aber, dass Mama Abendbrot macht! Mama macht immer Abendbrot, du kannst das gar nicht! Guck mal, der Käse, viel zu dick!«

»Verdammt Lise, ich werde ja wohl noch so ein blödes Abendbrot für euch hinbekommen!«

»Ich will aber kein blödes Papa-Abendbrot, ich will ein schönes Mama-Abendbrot!«

»Geh und hol die anderen. Kay kann den Tisch decken!«

»Ich kann auch den Tisch decken, darf ich Papa, darf ich?«
»Ich weiß, Lena! Dann mach, aber Lise, hol du den Kay, ich bin gleich fertig!«
»Papa, warum hast du mich abgeholt?«
»Mensch Lise, jetzt reicht's, ich habe dir tausendmal gesagt, Mama konnte nicht, Mama ist bei Stine!«
»Mama kann aber immer ...! Und Stine war doch mit! Verdammt!«

Bagsbüll, Deich, 19.04 Uhr

»Hier siehst du gar nichts, habt ihr nicht noch eine Taschenlampe? In dem Koffer muss doch eine sein? Blöde Funzel!«
»Scheiße, Chef! Dor op de anner Sied!«
»Oh, verdammt! Ja, da ist sie!« »De is von't Fohrrad fullen!« »Over denn büsst du doch nich glieks dood, du Dösel, wenn du hier op dat Gras von't Rad fleegen deist!«
»Herr Kröger, woher wissen Sie, dass das Frau Dörte Feddersen ist?«
»Häh? Wer schall dat sien?«
»Minsch, Freder, de Lehrersch, du has doch vertellt, dat is de Lehrersch!«
»Jo Hinnerk, de Lehrersch!«
»Over wo hest du se weddererkennt, Freder?«
»Schiet ook, dat is jo allens Mudd!«
»Bodo, gah mol dor rünner, loot Freder noch mol kieken! Oh, Mann, dat is jo würrklich allens ... Bodo, wenn du kotzen musst, hau hier af!«
»Herr Kröger, woran wollen Sie erkannt, haben, dass die Person, die hier liegt, die Lehrerin Frau Dörte Feddersen ist?«
»Persoon! Joh, dat is 'ne ganz fründliche Persoon wesen, de da. Is

jeden Dag mit ehr'n Fohrrad hier över'n Diek föhrn un mit den smucken Kleedern, het jümmers wunken! Hallo Freder, wat deihn de Kartuffeln, het se ropen! ... Tjo ...!»

Bagsbüll bei Familie Feddersen, 19.10 Uhr

»Wieso muss ich den Tisch decken?«

»Weil wir alle was machen, verdammt!«

»Wo ist denn Mama?«

»Es muss doch nicht immer alles eure Mutter machen, verdammte Scheiße, du deckst jetzt sofort den Tisch, sonst kriegst du's von mir!« Lorenz brüllt so laut, dass sogar die Katzen aus ihrem Korb unter dem Tisch und aus der Küche fliehen! Lena sieht ihren Vater mit tränennassen Augen an.

»Aber ich kann doch auch ..., ich hab doch schon ...!«

Die Milch gleitet ihr aus den zitternden Händen und knallt auf den Boden. Gebrüllt wird im Hause Feddersen nur zwischen Papa und Mama. Lise holt die Küchenhandtücher aus dem unteren Schrank und legt sie eines nach dem anderen auf die sich ausbreitende Milchpfütze. Kay starrt seinen Vater an. Minuten vergehen, während Lise die Milch auf tupft. Die Katzen schleichen wieder herein und helfen ihr. Lena steht hinter dem Tisch und weint lautlos. Kay sieht seinem Vater immer noch in die Augen: »Was ist mit Mama?«

Bagsbüll, Deich 19.16 Uhr

In Thies Kopf dreht sich alles. Ein Mord! Hier in diesem Kaff, Bagsbüll! Die Lehrerin seiner Meike! Brei, das ganze Gesicht! Wer soll die identifizieren?

»Hatte Frau Feddersen Familie, Herr Kröger? Wissen Sie das?«

»Tjo, Familie! Also hier nich! De is jo nich von hier! Hier leevt bloot ehr Mann un de Kinner!«

»Nur der Mann und die Kinder! Na ...! Wie viele Kinder sind das, Herr Kröger?« »Tjo, ik kümmer mi ja nich um annere, over de het all so ... jo ... ich glöv dree het se!«

»Wo wohnt denn die Familie, Herr Kröger!«

»Dat weeß ik!«, meldet sich Bodo. »Dee wahnt an de ole Kark, dor wo fröher de Konsum weer, in den Huus!«

»Gibt's da auch 'ne Adresse? Ich weiß doch nicht, wo hier früher der Konsum oder was auch immer war!«

»Adress, jo, de giff dat! Ik glöv Karkplatz ... twee!«

»Glaubst du das oder weißt du das?«

»Villicht ook dree! Over de hebbt so eene maalt Schild in'n Goorn, mit de ganze Naams, Feddersen un de allens! Ik kann di dat zeigen!«

»Nix, ihr beide bleibt hier und sichert den Tatort! Schön weiträumig alles absperren. Dann bleibt einer hier und der andere ruft über Funk die Spurensicherung!« »Die was?« »Die Spurensicherung, in Flensburg, Mensch Bodo! Das ist ein richtiger Mord, da brauchen wir die Spuren hier vom Tatort!«

Alle schauen an sich herunter.

»Na, dor hebbt wi jo allwedder mächtig wat zertrampelt!«, stellt Hinnerk fest.

»Ich fahr jetzt erst mal zu der Familie und guck mir an, ob Frau Feddersen überhaupt vermisst wird. Vielleicht hat Herr Kröger sich ja doch geirrt.«

»Heff ik nich! Klock söss weer jo noch hell! Mit miene Oogen is allens kloor Schipp!«

»Okay, dann ist das so! Also Sie, Herr Kröger, gehen jetzt am besten mal nach Hause. Wir kommen dann später noch zu Ihnen. Und

ihr beide fangt mal an. Ihr wisst doch, wie das geht? Wo ist denn der Koffer?« »Chef, wo schallt wi denn mit den Funk ..., wenn du dat Auto hest?« »Ach stimmt! Okay, ich übernehme das mit Flensburg und ihr sperrt hier sauber ab!«

Gut, dass er seine Tasche dabei hat, da ist wenigstens ein einigermaßen sauberer Trainingsanzug darin. Umziehen, Funk, Flensburg. Meine Güte, wie heißt denn hier die Straße? Am Deich, war ja klar! Zwei Stunden, oha!

Jetzt das Haus finden! Was für ein kleines Kaff, dieses Bagsbüll. Da ist schon die alte Kirche, Vorgarten, Schild: Familie Feddersen »Hier wohnen Lorenz, Dörte, Kay, Lena, Lise«. Unten sind noch drei Katzen aufgemalt. Es ist 19.35 Uhr.

Bagsbüll bei Familie Feddersen, 19.36 Uhr

Die drei Kinder sitzen am Tisch, Lorenz steht immer noch über die Spüle gebeugt. Kann seine Kinder nicht ansehen. Ihre Kinder!

»Mamaaaaaaaaa!«, das Klingeln reißt alle aus ihrer Starre. Lise springt auf, der Stuhl fliegt nach hinten auf die Milchpfütze mit den Handtüchern. Die Katzen, die es sich gerade in ihrem Korb wieder gemütlich gemacht hatten, stieben erneut hinaus. Lenas Blick, voller Erwartung auf die Küchentür gerichtet. »Quatsch!« »Wer soll das denn sonst sein, du Blödmann! Abends so spät!« »Mama klingelt nicht!« »Bestimmt hat sie den Schlüssel vergessen!« »Und dass die Tür immer offen ist, hat sie auch vergessen, oder was? Quatsch!« Vor Thies steht ein kleines blondes Mädchen, das ihn freudestrahlend anlacht. Damit ist es allerdings schlagartig vorüber, als sie erkennt, dass er nicht die ersehnte Mama ist. Mama ist weg, ein fremder Mann steht vor der Tür! »Papa!«, wie der Blitz ist Lise wieder

in der Küche und versteckt sich zwischen dem Vater und der Spüle. Der fremde Mann geht ihr hinterher.

Thies versucht die Szene in der Küche zu erfassen. Ein reichlich gedeckter Abendbrottisch mit fünf Tellern. Davon sind drei noch völlig unberührt. Es riecht nach frischer Milch. Der umgeworfene Stuhl auf den Handtüchern am Boden.

Trotzdem ein gemütlicher Raum. Das Heim einer kleinen Familie, die hier normalerweise abends um den Küchentisch versammelt ist. Ist der Tisch gerade erst gedeckt oder mag keiner etwas essen, weil die Mutter noch nicht da ist? Etwas liegt in der Luft, das schwerer wiegt, als eine Mutter, die zu spät kommt.

Das kleine, blonde Mädchen sitzt jetzt auf dem Boden und sieht ihn durch die Beine ihres Vaters hindurch ängstlich an. Ein größeres Mädchen zupft nervös an ihrem Brot herum. Die Augen des Jungen sind auf den Vater gerichtet. Den Vater, der sich immer noch nicht umdreht, obwohl gerade ein Fremder seine Küche betreten hat.

Thies räuspert sich: »Herr Feddersen? ... Sie sind doch Herr Feddersen?«

Der Mann an der Spüle gibt ein zustimmendes Grunzen von sich. Dann wieder Ruhe.

»Herr Feddersen, mein Name ist Thies Claasen, Polizei Treene-münde. Könnte ich Sie bitte unter vier Augen sprechen?«

Wieder ein Grunzen, dieses Mal ablehnend.

»Herr Feddersen bitte, nur einen Moment unter vier Augen. Die Kinder ...«

»Die Kinder sind kein Problem, die ...«, wieder bricht die Stimme des Mannes. Unter seinen Beinen piepst eine ängstliche Stimme hervor: »Weißt du, wo Mama ist?«

Der Blick des Jungen ist jetzt auf Thies gerichtet.